

DKV: Unfallstatistik

# Das UNFALLGESCHEHEN im Jahr 2016

Von Dr. Bernd Schildwach, Referent für Unfallanalysen

Seit 20 Jahren erfasst der DKV systematisch alle Unfälle deutscher Kanuten, und zwar in Deutschland aber auch im europäischen Ausland, wenn daran deutsche Kanuten beteiligt sind. Diese Zusammenstellung wird einmal im Jahr in der Zeitschrift **KANU-SPORT** veröffentlicht.

Letztlich sollen durch diese Arbeit Kanuten zu den relevanten Gefahren am und auf dem Wasser sensibilisiert werden, damit Fahrtvorbereitungen und Durchführungen auch unter dem Gesichtspunkt der Risikoerfassung und der Prävention erfolgen.

## Quellen für die Unfallfassung

Als eine Quelle für die Unfallfassung dient der ausgefüllte DKV-Unfallberichtsbogen, der auf der DKV-Homepage abgerufen werden kann ([www.kanu.de](http://www.kanu.de) → **Service** → **Downloads** → **Sicherheit** → **Unfall-Berichtsbogen.pdf**). Auch werden die Meldungen aus den öffentlichen Medien (Zeitungen, TV, Internet), die aufmerksame Verbandsmitglieder übermitteln, ausgewertet und in der abgebildeten Tabelle erfasst. Aus den Unfallschilderungen werden in dieser Tabelle auch die zu erwartenden Schwierigkeiten eingeschätzt, denen sich ein Kanufahrer bewusst stellt. Diese Einschätzung korreliert insbesondere im Bereich Wildwasser nicht immer mit den normierten Schwierigkeitsgraden, da bei dieser Einschätzung der Wasserstand, das Wetter, die Zusammensetzung einer Gruppe oder auch das eigene Können eine Rolle spielt.

Da der DKV keine Ermittlungsbehörde ist, geht es nicht um die akribische Recherche nach den Unfallursachen, sondern um die Erfassung und Systematisierung der bekannten Fakten. Dabei wird berücksichtigt, dass die Berichte in den öffentlichen Medien leider häufig von Unwissenheit strotzen, z.B. die Unterscheidung zwischen Kajak und Canadier oder Kanu und Ruderboot. Ebenso wissen wir, dass die Angaben zum Unfallverlauf nicht immer objektiv sind. Sollten Zweifel an den Beschreibungen auftreten oder Widersprüche erkennbar sein, so wird versucht, diese durch ein Nachfragen in den jeweiligen Landesverbänden zu klären.

Im Jahr 2016 ging ein Rekord an Unfallmeldungen ein. Leider sind darunter auch 8 Unfälle mit Todesfolge und 61 Verletzungen (in der Mehrzahl Unterkühlungen). Allein im Wildwasserbereich traten 6 tödliche Unfälle auf. Dabei sind keine Neulinge betroffen, sondern erfahrene Kanuten, drei davon sind auch Mitglieder im DKV. Es ist bei der Analyse dieser Unfälle schwer zu unterscheiden, ob hier eine Selbstüberschätzung, fehlende körperliche Voraussetzungen (z.B. Krankheit) oder unglückliche Zufälle vorlagen.

## Reittungsketten werden aktiviert

Auffallend sind im vergangenen Jahr die 41 Meldungen zu Kenterungen. Nun ist es nicht unnormal, dass ein Wassersportler ab und zu auch kentert. Wenn dazu aber Meldungen eintreffen, dann sind dies unter anderem auch Zeitungsmeldungen, die die Öffentlichkeit aufgrund des Aufwandes bei der Rettung und Bergung informieren. Der Aufwand bei der Rettung und Bergung wirkt in diesen Berichten manchmal als übertrieben und führt auch in Kreisen der organisierten DKV-Kanuten zu Diskussionen, ob der Aufwand angemessen war und „wer diese Einsätze alle bezahlt“.

Jedoch müssen wir die Hintergründe verstehen: Wenn die Rettungsleitstelle eine telefonische Meldung über eine Kenterung von Personen erhält, dann wird die gesamte standardisierte Reittungskette in Gang gesetzt. Dies ist durch den Anrufenden auch nicht beeinflussbar, sondern abhängig von vielen unterschiedlichen Faktoren, u.a. wie viele Personen betroffen sind, wo der Unfall stattgefunden hat, welche Wasser- oder Lufttemperatur herrschen und nicht zuletzt, welche Reittungsmittel der Rettungsleitstelle aktuell zur Verfügung stehen.

Und dies ist auch richtig so! Insbesondere dann, wenn Kenterungen von Schülergruppen gemeldet werden (s.a. Unfall 16/28). Es ist beruhigend zu wissen, dass die Reittungskräfte in unserem Land einen hohen Standard aufweisen und dass ihre Leistungen für die Geschädigten in den meisten Fällen kostenfrei zur Verfügung stehen.

Wenn einem das bewusst ist, wird einem auch klar, wie wichtig es ist, dass nach einer Kenterung ohne Personenschaden das Bootsmaterial schnell geborgen werden muss, damit nicht der Eindruck bei Anwohnern entsteht, dass hier noch ein Kanute in Gefahr ist! Ein Anruf unter 112, dass nach einer Kenterung das Kanu verloren ging und stromabwärts treibt, verhindert, dass hier grundlos die gesamte Reittungskette aktiviert wird! Neben den Berufsfeuerwehren müssen wir auch den vielen freiwilligen Feuerwehren, den Helfern der DLRG, des DRK und weiteren Reittungskräften innerhalb dieser Reittungskette Achtung zollen. Das Retten von Verunglückten auf dem Wasser ist auch für die Retter eine schwierige Aufgabe und gefährdet häufig auch die Gesundheit oder sogar das Leben der Reittungskräfte. Das zeigt auch ein Einsatz im vergangenen Jahr. Nach der

Meldung zu einem treibenden Kanu auf dem Hochwasser führenden Fluss Hunte erfolgte eine Suchaktion der DLRG mit einem Motorboot. Der Motor dieses Boots fiel aus, das Boot geriet quer unter eine Brücke und kenterte. So mussten die Retter selbst gerettet werden. Zum Glück jedoch ist hier nichts Schlimmeres passiert!

## Unfälle durch Leihbootfahrer

Insgesamt gab es 60 Unfallmeldungen mit einer oder mehreren Personen. Dabei sind die Meldungen aus den DKV-Vereinen eine Minderheit. Die Mehrzahl der Unfallmeldungen betreffen private Ausflügler und Schülergruppen, die ihre Ausrüstungen von Verleihern beziehen.

Wir könnten uns eigentlich freuen, wenn der Kanusport viel Begeisterung findet und auch Freizeitkanuten mit Leihbooten in die Natur ausschwärmen. Leider werden aber gerade durch sie viele Unfälle verursacht, da viele von ihnen nur geringe Kompetenzen zur Beherrschung des Kanus und zum Verhalten auf dem Wasser besitzen. Der Event steht bei einigen an erster Stelle und es wird dann manchmal versucht, den Event-Kick mit Alkohol zu steigern.

Hier ist noch dazu zu sagen, dass das Auslösen der Reittungskette aufgrund leichtsinniger Aktionen von Kanuten, u.a. auch unter Alkoholeinfluss, zu berechtigten Forderungen seitens der Reittungskräfte kommen kann, dass die Kosten eines Einsatzes auch von den Verursachern selbst gezahlt werden sollen.

## Risiken beim SUP

Ein großes Vergnügen bereitet offensichtlich das stehende Paddeln, genannt Stand-Up-Paddling (SUP). Das Jahr 2016 zeigte leider auch die Risiken dieser relativ „neuen“ Sportart. So fuhr im Unfall 16/25 ein Stand-Up-Paddler mit seinem Brett gegen das Seil einer Gierfähre auf der Elbe. Er vering sich am Gierseil mit seinem Surfbrett, das der Kanute mit einem Sicherheitsseil (einer sogenannten Leash) am Knöchel verbunden hatte. Es gelang ihm auf Grund der Strömung nicht, diese Sicherung zu lösen und er ertrank. Unglücklicherweise gab es einige Tage später eine Meldung aus Österreich,

wobei ein Stand-up-Paddler infolge seines Sicherheitsseils ertrank. Diese Unfälle führten zu einer Sicherheitsinformation an die Leser des **KANU-SPORT** und auf der Homepage des DKV.

Das Sicherheitsseil am Fußgelenk von Stand-up-Paddlern führte bereits im Jahr 2010 zu zwei tödlichen Unfällen, als sie im Hochwasser führenden Fluss Mangfall kenterten. Stand-up-Paddler sollten noch einmal darüber nachdenken, zu welchem Zweck und auf welchem Gewässer das SUP ausgeübt werden solle und ein Sicherheitsseil nützt. Sie sollten sich auch die Frage beantworten, weshalb sich kein Kanute mit seinem Kajak per Seil verbindet.

## Wasser hat doch Balken

Unfälle zeigen, dass selbst erfahrene Kanuten bei einer Unaufmerksamkeit mit Schiffsfahrtszeichen kollidieren können. So fuhren zwei Personen mit ihrem Kanu auf der Elbe gegen eine Tonne und kenterten (s. Unfall 16/20). Sie trugen Reittungswesten und konnten aus eigener Kraft das Ufer erreichen. Einsatzkräfte der Feuerwehr bargen mit ihren Booten die persönlichen Gegenstände. Das Kanu konnte infolge der Verkeilung mit der Tonne erst später geborgen werden. Kanuten sollten nicht vergessen, dass sie mit anderen Sportbooten und der Schiffsfahrt die Wasseroberfläche teilen. So kam es zu einer Kenterung (s. Unfall 16/19) als Kanuten die Wellen eines Raddampfers auf der Elbe unterschätzten.

## Der Kanusport ermöglicht eine umfassende Mobilität

Das Verladen der Boote auf einem Fahrzeug ist mit Risiken verbunden. So gab es bereits Unfälle, bei denen Kanus vom Bootsanhänger fielen, da der Spanngurt riss.

Ebenso können sich Gurte zur Befestigung der Kanus lösen, was beim Transport zum Verlust eines Bootes führen kann. So kam es in den vergangenen Jahren immer wieder zu Unfällen durch verlorene Boote beim Transport. Im Jahr 2015 verunglückte dadurch ein Motorradfahrer bei der Karambolage mit einem Boot tödlich und im Jahr 2016 wurde ein Kanute von einem

„Tod durch Ertrinken infolge des Sicherheitsseils beim Stand-Up-Paddling“

„Trauriger Rekord an Unfallmeldungen in 2016“



### KLASSEN BESSER AUF JEDEM GEWÄSSER - DAFÜR STEHT GUMOTEX:

- **KNOW-HOW:** ÜBER 60 JAHRE ERFAHRUNG IM LUFTBOOTBEREICH
- **QUALITÄT UND SICHERHEIT:** SORGFÄLTIGE VERARBEITUNG UND ENDKONTROLLEN
- **ECHTES HANDWERK:** MADE IN EUROPE
- **DER UMWELT ZULIEBE:** EIGENE, RESSOURCENSCHONENDE PRODUKTION



### WARUM SIND GUMOTEX BOOTE SO BELIEBT?

- **IDEAL FÜR UNTERWEGS:** KLEINES PACKMASS, GERINGES GEWICHT FÜR JEDEN DAS RICHTIGE BOOT
- **ERSTKLASSIGER KOMFORT:** KOMFORTABEL UND EINFACH ZU PADDELN
- **ZUVERLÄSSIG UND LANGLEBIG:** ROBUSTES UND PFLEGELEICHES NITRILON-MATERIAL



nachfolgenden Fahrzeug überfahren, als er sein verlorenes Kajak bergen wollte.

### Rettungswesten helfen Leben zu retten

In dem Unfall 16/16 gelang es einem Kanuten nicht, sein Boot am Ufer zu sichern. Er schwamm dem Boot hinterher und Zeugen sahen, wie er – wenige Meter vom Ufer entfernt – unterging. Er trug keine Rettungs- oder Schwimmweste. Ein Polizeihubschrauber, die DLRG und Feuerwehrkräfte starteten eine Suchaktion. Sie fanden den Mann aber erst nach einer geraumen Zeit. Es gelang eine erfolgreiche Reanimation und Transport in ein Krankenhaus. Allerdings verstarb er dort später. Bei anderen Unfällen hatten die Geschädigten nur eine Chance das Ufer sicher zu erreichen, weil sie eine Rettungs- oder Schwimmweste trugen, z.B. Unfälle 16/13, 16/19, 16/28.

### Todesfälle

Es gab acht Meldungen zu Unfällen mit einem tödlichen Ausgang. Es ist bei jedem dieser Unfälle sehr schwer, die genauen Ursachen zu erfahren und zu beschreiben. Bei Kanuwandertouren stehen der Genuss der Land-

schaft und das Kennenlernen neuer Standorte im Vordergrund. Die Risiken sind dabei überschaubar, ein Kanute muss sich denen dennoch bewusst sein. Die Wellenbildung beim Überqueren von großen Seen, möglicher Wetterwechsel, der Ausfall der Steuerung und nicht zuletzt eine mögliche Kenterung sind einige dieser Risiken.

Die Elbe ist eigentlich für Kanuwandertouren zu empfehlen, da sie ohne Schleusen lange und auch schnelle Touren ermöglicht. Doch auch dort kann die Strömung zum Verhängnis werden (s.a. Unfälle 16/16, 16/19, 16/20, 16/25).

Die Befahrung von schnell fließenden Wildflüssen hat ihren besonderen Reiz. Hier ist neben der Beherrschung des Bootes eine schnelle Reaktion auf die Flussführung mit ihren Verbauten erforderlich. Hindernisse in Form von Verblockungen, Naturwehren und Wasserfällen sind eine Herausforderung für den Mut und der Risikobereitschaft der Einzelnen. Hier erfolgt das bewusste Ausloten von Leistungsgrenzen.

Wildflüsse sollten nie allein befahren werden. Somit spielt hier auch die soziale Kompetenz Einzelner und die Gruppendynamik eine Rolle. Erfolgreiche Fahrt-durchführungen sind aber auch an Umstände gekoppelt, die der Einzelne nicht beeinflussen kann, z.B. unerwartete Baumhindernisse, Wetterveränderungen,

DEUTSCHLANDS GRÖSSTES

## KANU UND KAJAK SPEZIALGESCHÄFT

100% Paddelerlebnis auf 20.000 m² mit großem Testteich

Josef-Ressel Str. 1 · 29358 Eicklingen · (05144) 6988900 · www.ekue-sport.de

ekue SPORT

Beschädigung des Sportmaterials. Die tödlichen Unfälle im Wildwasser zeigen diese Gefahren auf, die trotz der Fahrten in einer Gruppe von Kanuten nicht bewältigt werden konnten. Diese Unfälle mit dem Verlust eines Kameraden sind für die Gruppenmitglieder sicherlich ein schwerer Schlag und das Verarbeiten des Geschehens wird sicherlich alle Beteiligte noch lange stark belasten.

### Es gibt aber auch Positives zu berichten

Aus den Unfallmeldungen ist erkennbar:

- Die Bereitschaft, Rettungs- oder Schwimmwesten zu tragen, ist gestiegen. In der Mehrzahl der Unfallmeldungen halfen die getragenen Rettungs- oder Schwimmwesten, Schlimmeres zu verhindern.
- Mitglieder des DKV sind nur an wenigen Unfällen beteiligt.

- Aus dem Bereich See/Küste sind in den vergangenen Jahren wenige Unfälle gemeldet worden.
- Es gibt keine Meldungen aus dem Bereich Kanu-Wettkampfsport.

Ein sicherlich wichtiger Grund ist, dass das Bewusstsein zu den Risiken bei den organisierten Kanuten offensichtlich sehr hoch ist. Dies zeigen auch die von den Landesverbänden zu allen Jahreszeiten organisierten Fahrten. Mit einem entsprechenden Training und angemessenen Ausrüstungen (z.B. bezüglich Wasserart und Jahreszeit) werden dort die Risiken beherrscht.

Es wäre positiv, wenn die Scheu auch über eigene Unfälle oder „Beinah-Unfällen“ unter Nutzung des DKV-Unfallberichtsformulars zu berichten, in unseren Vereinen überwunden wird. Das Beschreiben dieser „Beinah-Unfälle“ und das Lachen über die eigenen erkannten Fehlleistungen wäre auch ein Zeichen eines vorhandenen Selbstbewusstseins.

Fotos: Christian Zicke, Prijon, Klepper (Walter Steinberg)

*Es wäre positiv, wenn die Scheu, auch über die eigenen Unfälle zu berichten, überwunden wird.*

Index	Monat	Ort	Gewässer	Auftrittsbereiche				Schaden			Gruppenstärke	Alter der Verunglückten	Geschlecht	Kenntnisse	Bootsstyp	Nationalität	Organisation	Wassertemperatur	erwartete Schwierigkeit	Auftriebskörper, Schwimmwesten	Bootszustand	
				WR	WW	SG	SK	TF	VL	BS												
16-01	Februar	Wetter-Wengern	Ruhr			x				1	1	2	?	m	gering	C2	D	keine	kalt	hoch	keine	nicht i.O.
16-02	Februar	zw. Buchen u. Mosbach	Elz		x					1		4	77	m	hoch	K1	D	DKV	kalt	mittel, WW II	i.O.	i.O.
16-03	März	Weilburg	Lahn			x				1		1	34	m	gering	F1	D	keine	kalt	gering	i.O.	i.O.
16-04	April	Brochenzell	Schussen			x				1		5	?	m	gering	C	D	keine	kalt	hoch	i.O.	i.O.
16-05	April	Untere Albschlucht	Alb		x					1		5	32	m	hoch	K1	D	DKV	kalt	schwer, WW IV	i.O.	i.O.
16-06	April	Lofer (Österreich)	Saallach		x					1		3	21	m	hoch	K1	D	?	kalt	schwer, WW III-IV	i.O.	i.O.
16-07	April	zw. Porta Westfalica-Eisbergen und Varenholz	Weser			x				1	2	?	?	?	hoch	C	D	?	kalt	leicht	i.O.	i.O.
16-08	Mai	Wildalpen (Österreich)	Hinterwildalpenbach		x					1		?	32	w	hoch	K1	D	?	kalt	schwer, WW II-IV	i.O.	i.O.
16-09	Mai	Socraggio (Italien)	Untere Cannobino		x					1		4	?	m	hoch	K1	D	DKV	kalt	schwer, WW V-VI	i.O.	i.O.
16-10	Mai	Bündner Südtal Misox (Schweiz)	Moesa		x					1		4	57	m	gut	C1	D	?	kalt	schwer, WW IV-V	i.O.	i.O.
16-11	Mai	Nähe Rottenbuch	Ammer		x					1		5	60	m	mittel	K1	D	DKV	kalt	mittel, WW I-II	i.O.	i.O.

Index	Beschreibung, Besonderheit
16-01	Kenterung auf dem Hochwasser führenden Fluss, ein Kanute konnte sich selbst ans Ufer retten der zweite Kanute rettete sich auf einen im Wasser liegenden Baumstamm. Diese Stelle im Fluss war für die Helfer (Feuerwehr, DLRG) nur schwer zu erreichen, sie lag in einem schwer zugänglichen Uferbereich der Einsatz von Booten war nicht möglich die Rettung gelang erst den Strömungsrettern der Berufsfeuerwehr Hagen erst nach vier Stunden konnte der Kanute von einem Notarzt versorgt werden. Transport in das Krankenhaus.
16-02	Der 77-Jährige war zusammen mit drei anderen Kanuten zwischen Buchen und Mosbach auf dem Fluss unterwegs. Einen Kilometer vor der Elzbrücke zum Klosterwald auf der Gemarkung Auerbach versperrte ein umgefallener Baum die Weiterfahrt. Kenterung des Verunglückten und Ertrinken. Bergung durch die Gruppe und erfolglose Reanimation.
16-03	Kenterung ohne Fremdeinwirkung. Fahrt im Neoprenanzug (3mm), jedoch keinen Trockenanzug; daher Unterkühlung. Rettung und Transport in das Krankenhaus. Keine gesundheitliche Schäden.
16-04	Bei erhöhtem Wasserstand und starker Strömung befuhren drei Erwachsene und zwei Jugendliche in zwei Canadiern den Fluss. Kollision mit einem unter der Wasseroberfläche liegenden Baum: Kenterung. Alle Kanuten konnten sich retten. Ein Kanute wurde verletzt: Beinbruch und Prellungen. Bergung durch , Polizei, Wasserschutzpolizei, Rettungsdienst mit Notarzt, 40 Feuerwehrkameraden und 13 Retter des DLRG Bodenseekreis.
16-05	Mittlerer Wasserstand. Vorfahrt von zwei Kanuten an einer kritischen Stelle (Baumhindernis) zwecks Sicherung. Der dritte Kanute wurde bei der Befahrung durch die Strömung an den Baum gedrückt und eingeklemmt. Alle Rettungsversuche (u.a. Wurfsack, Seilwinde) erfolglos. Per Mobilphon Hilfe angefordert, keine Möglichkeit für Hilfskräfte, schnell an die Unfallstelle zu gelangen. Den Kanuten gelang es nach 45 Minuten, den Verunglückten leblos an das Ufer zu ziehen. Versuch der Reanimation erfolglos.
16-06	Durch die starke Strömung mit seinem Kajak an einen Fels gedrückt. Kanute konnte sich selbst nicht befreien; seine Begleiter und weitere Wassersportler zogen ihn auf einen Fels in der Flussmitte. Während der Rettungsaktion verlor der Kajakfahrer kurz das Bewusstsein, konnte aber reanimiert werden. Hubschrauber barg den Verunglückten mittels Tau. Überführung in das Landeskrankenhaus Salzburg. Im Einsatz: das Rote Kreuz, ein Notarzt, neun Bergretter aus Lofer, ein Alpinpolizist, die Freiwillige Feuerwehr Lofer mit 35 Mann.
16-07	Ein Sportboot reduzierte bei der Vorbeifahrt nicht die hohe Geschwindigkeit. Das Kanu geriet in die Heckwelle des Sportbootes und kenterte. Beide Insassen konnten sich unverletzt an das Ufer retten. Kanu wurde durch Rettungskräfte der DLRG geborgen, geringer Sachschaden am Kanu.
16-08	Kanutin verlor im Bereich des Bachabschnittes „Säusenbach“ die Kontrolle über ihr Kajak, geriet unter Wasser und wurde in einen rücklaufenden Wasserkessel gezogen und verletzt. Bergung durch anwesende Sportler. Versorgung im Krankenhaus.
16-09	Wasserstand in der Klamm: Mittel. Schwierigkeitsstufe 5-6. Erfahrene Kajakfahrer in der Gruppe (bereits mehrmals Klamm befahren). Am letzten Katarakt kenterte der Verunglückte in einem rückläufigen Wasserkessel. Aus eigener Kraft kam er nicht aus dem Kessel. Sicherung durch mitfahrende Kanuten mit einem Seil. Das Herausziehen aus dem Kessel gelang nicht. Nach ca. 90 Min gelang es Rettungskräften, mit einem Helikopter an die Unfallstelle vorzudringen. Der Verunglückte konnte nur noch tot geborgen werden.
16-10	Der Verunglückte geriet zwischen zwei Steine und wurde eingeklemmt. Infolge des Wasserstandes/- wucht gelang eine Selbstbefreiung und Rettung durch die mitfahrenden Kanuten nicht. Feuerwehr, Taucher, und Polizei konnten den Kanuten nur noch tot bergen.
16-11	Bei der Befahrung kam es zur Kenterung an einem Stein. Durch das Abstützen das Schultergelenk ausgekugelt. Kanute konnte sich selbst an das Ufer retten. Absetzen eines Notrufs führte zur Ankunft von Feuerwehr, Notarzt, Krankenwagen, Rettungsschwimmer und Helikopter.





Index	Monat	Ort	Gewässer	Auftrittsbereiche				Schaden			Gruppenstärke	Alter der Verunglückten	Geschlecht	Kenntnisse	Bootstyp	Nationalität	Organisation	Wassertemperatur	erwartete Schwierigkeit	Aufftriebskörper, Schwimmwesten	Bootszustand
				WR	WW	SG	SK	TF	VL	BS											
16-12	Juni	Wega Wellen	Eger			x			3	3	?	w	gering	C5	D	privat	kalt	mittel	i.O.	i.O.	
16-13	Juni	Rust	Taubergießen			x			13	5	26	10 bis 56	m/w	gering	C4	D	privat	kalt	schwer	i.O.	i.O.
16-14	Juni	Wolfershausen	Eder	x		x			1		3	53	m	gering	C1	D	privat	warm	schwer	i.O.	i.O.
16-15	Juni	München Flauchersteg	Isar	x	x				2		2	24, 26	m	gering	S	D	privat	kalt	mittel, WW I-II	i.O.	i.O.
16-16	Juni	Dresden	Elbe			x		1			Gruppe?	?	m	?	K1	China	privat	warm	gering	?	?
16-17	Juni	Bereich des „Säusenbachs“ (Österreich)	Hinterwaldalpenbach		x			1			2	48	m	gut	K1	D	privat	warm	hoch, WW III-IV	i.O.	i.O.
16-18	Juni	Straubing	Donau			x			1		90	?	w	gut	C2	D	TID	warm	gering	i.O.	i.O.
16-19	Juli	Bad Schandau	Elbe			x			3		3	40, 11, 8	m	gering	C3	D	privat	warm	mittel	i.O.	i.O.
16-20	Juli	Bad Schandau	Elbe			x			1		2	?	m	gut	C2	D	privat	warm	mittel	i.O.	i.O.
16-21	Juli	Farchant	Loisach		x				16		39	?	m, w	gering	S	D	privat	kalt	hoch, WW III-IV	i.O.	i.O.
16-22	Juli	Weilburg	Lahn	x		x			9		25	Schüler	m, w	gering	C4	D	Schülergruppe	kalt	mittel	i.O.	i.O.
16-23	Juli	Hückeswagen	Wuppertalsperre			x		1			1	85	m	?	C1	D	privat	kalt	gering	k.Ref-tungs- weste	?
16-24	August	Wieblingen	Altn Neckar			x			2		2	29, 32	m	gering	F2	D	privat	warm	gering	?	?
16-25	August	Rathen	Elbe			x		1			4	50	m	gering	SUP	D	privat	warm	mittel	?	i.O.
16-26	August	Dollnstein	Altmühl			x			1		2	48/37	m/w	gering	C2	D	privat	warm	mittel	i.O.	i.O.
16-27	August	Heilbronn	Neckar			x			1		1	76	m	gut	K1	D	?	warm	gering	i.O.	i.O.
16-28	September	Hamburg	Alster			x			1		20	Schüler	m/w	gering	C4	D	privat	kalt	gering	i.O.	i.O.
16-29	November	Oberndorf	Salzach	x		x			2		2	47	m/w	gering	C2	D	privat	kalt	mittel	k.Ref-tungs- weste	i.O.

Index	Beschreibung, Besonderheit
16-12	Havarie an einer Brücke. Die Durchfahrt der Brücke wurde durch ein Schild angezeigt. Allerdings lag vor dieser Durchfahrt ein dicker Ast der Versuch auszuweichen misslang. Das Kanu trieb quer an einen Brückenpfeiler u. lief voll. Es gelang das K. zu stabilisieren und einen Notruf per Handy abzusetzen. Hilfe durch 65 Einsatzkräfte der Feuerwehr. Bergung der unterkühlten Kanutinnen.
16-13	Hochwasser. Privat organisierte Tour mit 26 Menschen in zwölf Booten. 7 Kanus kenterten, 5 Kanus versanken im Hochwasser. Dank Rettungswesten konnten die Geschädigten sich in niedere Wasser retten. Absetzen eines Notrufs. Nach längeren Suchen erreichten Feuerwehr und DRK die unterkühlten Verunglückten und versorgten sie.
16-14	Bei Wehrbefahrung Kenterung, dabei schwere Verletzungen am Bein. Aus eigener Kraft konnte der Verunglückte nicht allein das Ufer erreichen. Seinen Hilferuf hörte ein Radfahrer, der ihn zusammen mit den Kanu an das Ufer barg. Erst durch die Hilfe von Feuerwehr und weiterer Rettungskräfte konnte der Verunglückte aus dem Wasser geborgen werden.
16-15	Kenterung an einer Flussstufe. Die Verunglückten gerieten in eine Walze, konnten sich aber aus eigener Kraft ans Ufer retten. Das Schlauchboot wurde abgetrieben. Feuerwehr bargen das Schlauchboot mit den persönlichen Gegenständen. Transport in das Krankenhaus infolge starker Unterkühlung. Ein Verunglückter konnte nach kurzer Zeit entlassen werden, der andere musste stationär in der Klinik behandelt werden.
16-16	Kenterung am Blauen Wunder. Verunglückter konnte sich nicht über Wasser halten. Bergung durch Gruppenmitglieder und Reanimation. Transport in die Klinik in der Nacht verstarb der verunglückte Student.
16-17	Kenterung im geringfügig Hochwasser führenden Bach. Der Verunglückte konnte sich aus eigener Kraft nicht aus einem Wasserstrudel befreien. Dem zweiten Kajakfahrer gelang keine erfolgreiche Hilfe. Aus dem Boot er sicherte sich mit einem Wurfseil und sprang auch in den Wasserstrudel. Es gelang ihm, den besinnungslosen Verunglückten an das Ufer zu bringen. Sofort eingeleitete Wiederbelebungsmaßnahmen blieben ergebnislos. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.
16-18	Beim Einsetzen des Canadiers in die alte Donau wollte die Kanutin eine Rolle unter den C2 legen, um diesen leichter ins Wasser lassen zu können. Sie rutschte auf der glitschigen Uferböschung aus, fing sich aber mit der rechten Hand noch ab. Trotz des Schmerzes und des bandagierten Unterarms fuhr sie anschließend 60km. Die Verletzung war groß: doppelte Unterarmfraktur.
16-19	Kanuten hatten die Wellen eines Raddampfers unterschätzt und sind gekentert. Infolge der angelegten Rettungswesten erreichten alle das Ufer. Anwohner bargen das Boot und die persönlichen Sachen. Trotz starker körperlicher Abkühlung war ein Aufenthalt in der Klinik nicht erforderlich.
16-20	In der Höhe der alten Elbrücke fuhren die Verunglückten gegen eine Tonne und kenterten. Aus eigener Kraft erreichten sie das Ufer. Einsatzkräfte der Feuerwehr bargen mit ihren Booten die persönlichen Gegenstände. Das Kanu konnte infolge der Verkeilung mit der Tonne erst später geborgen werden.
16-21	Der Fluss hatte leichtes Hochwasser und wurde an vielen Stellen mit angetriebenen Bäumen blockiert. Die Schlauchboote waren mit vielen Personen (z.B. acht) und viel Proviant beladen. Kenterung an einem Baumhindernis. Schocksituation bei den Verunglückten. Großalarm bei den Rettungskräften: Feuerwehr, Helikopter, Polizei, Wasserwacht. Verunglückte hatten Unterkühlung und wurden im Feuerwehrhaus aufgewärmt; zwei Männer mussten infolge der Unterkühlung in die Klinik.
16-22	Der Pegel bei 3,51 m (ab 3,60m ist die Lahn gesperrt). Gruppe startete am Weilburger Bootshaus. Statt in den Schiffstunnel abzubiegen, fuhr ein Vierer-Canadier auf das Wehr an der Steinernen Brücke zu. Die Paddler kentern. Andere Schüler beobachten das, eilen zur Hilfe und kentern selbst. 30 Einsatzfahrzeuge, fünf Boote waren im Einsatz (Feuerwehr, DRK, Malteser, Wasserschutzpolizei, DLRG Helikopter suchte den Fluss nach Vermissten. Alle Schüler wurden gefunden. Unterkühlte wurden von Rettungskräften versorgt.
16-23	Dem Kanuten gelang es nicht, sein Boot zu sichern. Er schwamm dem Boot hinterher und Zeugen sahen, wie er wenige Meter vom Ufer unterging. Ein Polizeihubschrauber, die DLRG und Feuerwehkräfte starteten eine Suchaktion. Sie fanden den Mann aber erst geraume Zeit später. Erfolgreiche Reanimation und Transport in ein Krankenhaus. Dort verstarb er wenig später.
16-24	Kanuten befuhren einen Arm des Altn Neckars. Sie bemerkten zu spät, dass der befahrene Wasserlauf bei der „Alten Mühle“ unterirdisch unter den Wohnhäusern weiterfließt. Durch den Sog des Kanaleinlaufs gelang ihnen nicht die Umkehr. Sie hielten sich an einen querstehenden Eisenträger fest und es gelang ihnen, Hilfe anzufordern. Feuerwehr, Wasserschutzpolizei, DLRG rückte mit Tauchern und einem Schlauchboot an. Das Kanu wurde ins Schlepp genommen und die Kanuten gerettet. Sie standen unter Schock.
16-25	Der Verunglückte fuhr in Strommitte und bemerkte zu spät, dass die Gierfähre in Fahrt war. Er schaffte es nicht mehr auszuweichen, kam mit dem Gierseil in Berührung, kenterte und prallte gegen eine Tonne. Er verfang sich mit dem Sicherungsseil des Surfbrettes an der Tonne. Er konnte sich aus der Schlinge des Sicherungsseils am Knöchel nicht selbst befreien. Die enorme Strömung an der Markierung drückte den Mann unter Wasser; der Paddler ertrank.
16-26	Die Kanuten trieben mit dem Kanu unkontrolliert in eine Kurve, wo ein Angler vom Ufer aus angelte. Das Kanu trieb in die ausgeworfenen Angelschnüre und die Paddler bekamen diese ins Gesicht. Der Mann hatte wenig Glück und verfang sich mit seinem Ohr an dem Angelhaken. Das Ohrfläppchen wurde abgerissen. Rettungsdienst versorgte den Verunglückten.
16-27	Ein ferngesteuertes Modellboot (60cm lang) raste nach einem Defekt unkontrolliert gegen das Kanu. Das Modellboot wurde in die Luft geschleudert und traf den Kanuten am Rücken. Unter massiven Schmerzen konnte er sich selbstständig ans Ufer retten. Ein Zeuge alarmierte den Notarzt. Die Verletzung soll lebensbedrohlich gewesen sein.
16-28	Ausflug einer Klasse. Ein Canadier mit vier Kindern kippte um. Dank der Schwimmwesten konnten sie sich über Wasser halten und aus eigener Kraft das Ufer erreichen. Zeugen alarmierten die Feuerwehr, die mit einem Großaufgebot einschl. Rettungs- und Polizeihelikopter eintraf ein. Junge zog sich eine leichte Beinverletzung zu.
16-29	Ohne genaue Kenntnisse zum Flussverlauf starteten unerfahrene Kanuten ihre Tour. Bei der Überfahrt eines kleinen Wehres kenterte das Kanu. Die Verunglückten konnten sich schwimmend an das Ufer retten. Ein Zeuge alarmierte die Feuerwehr und half den stark unterkühlten Kanuten.